



Foto: Malte Frerick

XY fragt nach

Fragen an
Pia Aumeier zu
aktuellen Themen



 Pia Aumeier

Sicher gegen abschwärmen?

Bienenschwärme sind ein „erhebendes“
Ereignis. Und trotzdem nicht erstrebenswert

Sabine in Sorge:

„Meine ersten beiden Völker im Garten entwickeln sich gut. Auf keinen Fall möchte ich einen Schwarm daraus verlieren. Ein Kollege riet mir nun, die Königin zu „kupieren“, d. h. ihr die Flügel abzuschneiden. Das soll den Schwarmabgang verhindern. Diese Maßnahme ist mir zuwider. Was rätst du mir?“

Schwärme, nix als Ärger

Ein sonniger, windstiller und warmer Tag von über 20 °C. Es ist zwischen 10 und 15 Uhr. Durchdringendes Summen erfüllt die Luft, aber tausende Bienen verdunkeln die Sonne. Die Nachbarn flüchten erschreckt von der Terrasse ins Haus und rufen die Feuerwehr.

Abschwärmende Bienen sind völlig ungefährlich. Mit dem Bauch voller Reiseproviant und fokussiert auf das

Zusammenfinden in der Schwarmtraube am nächsten Baum, kann Mensch sich auch mitten ins Getümmel stellen ohne Stiche befürchten zu müssen. Und doch versuche ich solche Ereignisse unbedingt zu verhindern, denn:

- ◆ auch aufgeklärte Nachbarn sind häufig sehr verunsichert.
- ◆ Nur selten gelingt es den eigenen Schwarm einzufangen. Nach kurzem Sammeln zieht er schnell weiter, mit 20 km/h quer über die Häuser davon. Hängt abends ein Schwarm neben dem eigenen Bienenstand, sind dies oft fremde Schwärme, die aus bislang unbekanntem Gründen die Nähe von Bienenvölkern suchen.
- ◆ Wird mein Schwarm nicht von einem anderen Imker gefangen, stirbt er mit allergrößter Wahrscheinlichkeit in seiner neu erworbenen „Freiheit“ schon im ersten Winter... an Varroose.



- Das Einfangen eines Schwarmes ist zeitaufwändig und klappt nicht immer.
- So mancher Imker leidet lebenslang unter Verletzungen, die er sich beim Sturz aus dem Baum zugezogen hat.
- Selbst das Restvolk zuhause macht noch Sorgen: es bringt nur selten noch guten Ertrag und nicht immer gelingt die Begattung der Jungkönigin.

Im Interesse von Bienen, Nachbarschaft und Imkern ist es daher schlau, das Abschwärmen der eigenen Völker möglichst zu vermeiden.

Beschäftigungstherapie hilft

Starke Völker wollen schwärmen. Denn neben der Aufzucht von Drohnen ist die Abgabe von Schwärmen die einzige Möglichkeit für Honigbienen, sich zu vermehren. Zwar ist die Schwarmlust auch genetisch beeinflusst, Hauptfaktor für die Anlage von Schwarmzellen ist jedoch Beschäftigungslosigkeit.

Daher gilt für die großzügige Raumgabe nach dem Winter: es gibt kein zu früh. Zur Salweidenblüte erhalten meine Völker den zweiten Brutraum, zur Kirschenblüte dort hinein den Drohnenrahmen und den Honigraum oben auf. Wird es dann nochmals kalt, schadet die frühzeitige Erweiterung nicht, denn schon 1853 wussten Grout und Ruttner in „Beute und Biene“: „...weil die Wintertraube gar nicht versucht, den Beutenraum zu heizen“. Doch leider bestimmt nicht nur der Wohnraum über den Start und die Dauer der Schwarmlust: wie einfach wäre es sonst, jedem Volk einfach prophylaktisch 4 Honigräume aufzusetzen?

„Arbeitslose“ Bienen entstehen in Trachtlücken oder etwa 3 Wochen nach Erreichen der maximalen Eilegerate der Königin (Abb. 2). Dann schlüpfen täglich über 2.000 Jungbienen, von denen jede wiederum in den ersten Lebenstagen bis zu 5 Brutzellen pflegen kann. Diesen Pflegebedarf kann keine Königin decken.

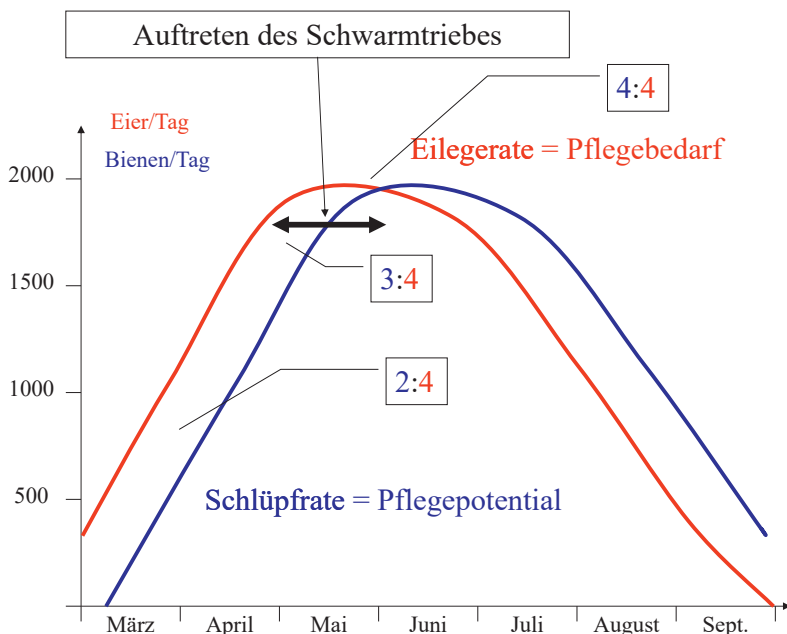


Abb. 2

Schröpfen zählt daher zu den sinnvollen, Schwarmlustvorbeugenden Maßnahmen. Nach vielen Jahren Übung gelingt es mir inzwischen, mindestens 70 % der Wirtschaftsvölker honigstark und doch dauerhaft frei von Schwarmlust zu halten: durch regelmäßiges Schneiden des Drohnenrahmens, sowie je nach Volksstärke Entnahme je eines Arbeiterinnen-Brutbrettes für einen Brutwabenableger alle 2-4 Wochen.



Abb. 3

Foto: Hubert Reppenhorst

Sicherheit durch Kippkontrolle

Die Kippkontrolle alle 7 Tagen vom Aufsetzen des Honigraums bis mindestens in die erste Juliwoche hilft, jene Völker die trotzdem in Schwarmlust geraten schnell und sicher zu finden (Abb. 3). Wer noch unsicher ist, ob er beim Kippen auch wirklich Schwarmzellen findet, der sichert sein negatives Kippergebnis („keine Schwarmzellen“) noch durch intensive Kontrolle der mittleren Waben im oberen Brutraum. Diese vorsichtig ziehen, abschütteln und auf Schwarmzellen an den Rändern absuchen. Sind DORT keine zu finden, so ist das Volk sicher nicht in Schwarmlust.

Wie lese ich den Drohnenrahmen?

Mit Vorsicht zu genießen ist die Aussagekraft des Drohnenrahmens. Zwar stimmt es, dass schwarmlustige Völker baufaul werden und



den Drohnenrahmen oft nur noch zögerlich und zipfelig ausbauen. Jedoch sollte man sich rein auf den Drohnenrahmenausbauzustand nicht verlassen: schließlich kann es sein, dass der geschnittene Rahmen innerhalb 3 Tagen komplett bebaut und bestiftet ist und erst DANN die Schwarmlust auftritt. Der vollständig ausgebaute Drohnenrahmen KANN also anzeigen, dass KEINE Schwarmlust herrscht. Jedoch auch, dass die Schwarmlust erst vor wenigen Tagen ausgebrochen ist und die Stifte in den Schwarmzellen somit sehr leicht zu übersehen sind!

Amputation als Lösung?

Das Amputieren von Schwanzstücken samt Wirbeln bei Schweinen, Schafen, Pferden oder Hunden betrifft Knochen, Muskeln, Nerven und Blutgefäße. Auch das modebedingte Beschneiden von Hundehohren oder das haltungsbedingte Kupieren von Vogelschnäbeln trifft lebendes Gewebe. All diese Formen des Kupierens werden damit meiner Ansicht nach zu Recht kritisch diskutiert und unterliegen selbst in der EU noch nicht ausreichend intensiven Reglementierungen.



Abb. 5

Abb. 4



Ob auch Honigbienenköniginnen beim oder nach dem Beschneiden eines Flügels Schmerzen empfinden, ist bislang nicht ausreichend geklärt. Wichtig ist: es wird nur ein Vorderflügel beschnitten, nicht beide. Ziel ist, ein „Tragflächen-Ungleichgewicht“ herzustellen, sodass die Königin nicht mehr fliegen kann. Und bitte nur die Flügelspitze. Die Schere ist auf Abb. 4 zu tief angesetzt. Völlig ausreichend wäre ein Schnitt am grünen Strich. In diesem Flügelabschnitt verlaufen nur noch sehr dünne Flügelladern mit Nerven oder Hämolymphe-Versorgung.

Viel deutet darauf hin, dass die Königin diese Manipulation „locker wegsteckt“:

- eine besondere Reaktion beim Schneiden und Absetzen danach ist nicht zu beobachten.
- Auch zeigen beschnittene Königinnen gegenüber unverletzten keine schlechtere Legeleistung, keine höhere Umweiselungstendenz und keine erhöhte Mortalität.
- Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch, dass die Bienen selbst vereinzelt ihren



Königinnen die Flügel und Haare abbeißen. Dies kann soweit führen, dass die Königin wie eine Ameisenkönigin völlig nackt und flügellos ihrer täglichen Arbeit nachgeht. Die Königin in Abb. 5 ist seit über einem Jahr unangefochtenes Staatsoberhaupt in einem starken Volk mit hervorragender Brutleistung.

Bis vor einigen Jahren habe ich meine Königinnen beschnitten. Und damit eine Woche Zeit gewonnen: die bei einer Kontrolle übersehen Schwarmzellen waren 7 Tage später groß und verdeckelt sicher zu finden. Solche Völker ohne Stifte und damit ohne Altkönigin habe ich aufgeteilt in einige Ableger. Meiner Ansicht nach die sicherste und einfachste Versorgung weiseloser Wirtschaftsvölker zur Schwarmzeit. Inzwischen habe ich einen guten Optiker und übersehe keine Schwarmzellen beim Kippen. Das Flügelschneiden ist damit passee.

Gegen das Abschwärmen hilft Flügel-Beschneiden jedoch nicht dauerhaft! Der Vorschwarm nimmt die Altkönigin mit. Kann diese nicht fliegen, kehren alle Schwarmbienen nach etwa 30 Minuten wieder in die Beute zurück. Die Altkönigin wird zunächst von einer golfballgroßen Bienenkugel auf dem Boden betreut, verstirbt jedoch meist in der nächsten Nacht. Die Schwarmlust im Volk ist damit nicht gebrochen, sondern nur verschoben. Schließlich schlüpfen etwa 8 Tage nach dem ersten Schwarmversuch die ersten der vom Imker übersehenen Schwarmzellen...und mit einigen unbegatteten Jungköniginnen ziehen dann alle wieder aus. Diesmal in einem „Singervorschwarm“, der noch bienenreicher ist als der Vorschwarm eine Woche zuvor und sich zudem deutlich höher aufhängt. Gelingt es mit einer Feuerwehrlleiter in die Nähe zu kommen, kann man die Jungköniginnen in der Schwarmtraube tüten hören (Abb. 6).

 Pia Aumeier

Abb. 6



Nachschwarm

junge Königinnen +
weniger
Arbeiterinnen
jeden Alters

**Singer-
vorschwarm**

junge Königinnen +
viele Arbeiterinnen
jeden Alters

Vorschwarm

alte Königin +
viele Arbeiterinnen
jeden Alters

**Abge-
schwärmtes
Volk**

junge Königin +
viele Arbeiterinnen
jeden Alters